Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt

Band: 6 (1859)

Heft: 24

Artikel: Kritische Anmerkungen zur Kritik in Nro. 5, 6, 7 und 8 der "N. B. Schulzeitung" über die Schrift: Der Sprachunterricht in der Volksschule, von Herrn Morf, Seminardirektor in Münchenbuchsee. Bern 1857 [Teil 2]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-286344

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Abonnements-Preis:
Halbjährlich ohne Feuilleton: Fr. 2. 20;
mit Feuilleton: Fr. 3. 70.
Franko d. d. Schweiz.

Nro. 24.

Einrück-Gebühr:
Die Petitzeile oder deren Raum 15 Rappen.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Sendungen franko.

Schweizerisches

Volks-Schulblatt.

10. Juni. Sechster Jahrgang. 1859.

Inhalt: Kritische Anmerkungen zur Kritik ꝛc. ꝛc. (Fortsetzung). — Statistische Darstellung der Lehrerbesoldungsverhältnisse der Volksschulen (Forts.). — Schul-Chronik: Bern, Luzern, St. Gallen, Schaffhausen, Neuenburg, Wallis, Baselland. — Anzeigen. — Feuilleton: Die Hand Gottes (Schluß). — Die schöne Bianka. — Ein Bild aus Indien.

Kritische Anmerkungen zur Kritik in Nro. 5, 6, 7 und 8 der „N. B. Schulzeitung" über die Schrift:

Der Sprachunterricht in der Volksschule, von Herrn Morf, Seminardirektor in Münchenbuchsee. Bern 1857.

(Fortsetzung.)

Bei Ihrer feinen Nase muß man sich nur wundern, wie Sie nicht einen Unterschied zu machen verstehen zwischen einer „Rohheit" und einem „Winterspaß". — Bei einem nach der „logisch-grammatischen Reformschule" gebildeten Lehrer sollte man doch ein wenig Logik voraussetzen, und dann würden Sie ohngefähr gefunden haben: Klaus hieß schon der „böse" Klaus, bevor er das Büblein in den Schnee rannte seinen Uebernamen wird er nicht von „guten" Handlungen, von „unschuldigen Späßen" her erhalten haben, sondern von rohem, bübischem Muthwillen, den er an schwächern Kindern ausübte. Gerade so that er auch an dem kleinen Büblein; denn bei einem unschuldigen Winterspaß hätte er seine Kraft mit größern Knaben, mit seines Gleichen gemessen — aber er wollte eben „quälen, plagen, zu weinen machen", darum wählte er das „kleine Büblein". — Wenn Sie nun aber statt dieser natürlichen, in sich selbst wahren, logischen Auffassung wirklicher Rohheit dieselbe zu einem bloßen, unschuldigen Winterspasse umwandeln wollen und Herrn Morf spottend „breitgetretene Moralin" vorwerfen, so soll zu Ihrer Ehre noch geglaubt werden, daß bloß Ihr Verlangen, Herrn Morf Eins anzuhängen, Sie

zu solchem Urtheil verleitet habe; denn sollten Sie im Ernste also urtheilen, so möchte man zu der Bitte versucht werden: Werden Sie, was sie freut; nur bleiben Sie nicht mehr Lehrer der Jugend! Die weitere Kritik geht nun auf die Forderungen im „dritten“ Schuljahr und da ruft der Kritiker aus: Wo in aller Welt hat sich Jemand so maßlos in seinen Forderungen an die Kinder verstiegen, wie Herr Morf? — Und was sind diese maßlosen Forderungen? Antwort: Der Lehrer soll die Kinder in diesem Jahr unterscheiden lehren: Dingwörter, Geschlechtswörter, Zeitwörter, Beiwörter und persönliche Fürwörter. — Herr Kritikus, thut nicht die logisch-grammatische Reformschule so was im ersten Jahre ihres elementaren Sprach- oder Anschauungsunterrichtes? Und Sie können sich so zu einem Mückenseiger hergeben? — Und ist das denn im dritten Jahre so schwer, wenn man in den zwei ersten den von Herrn Morf gezeigten oder auch einen andern vernünftigen Weg gegangen ist? — Mit nichten? nur wer eben ohne Reflexion zwei Jahre hintereinander das Lesebüchlein hat absurren lassen, für den möchte es schwer sein. Damit man aber doch auch von den schwierigsten dieser Dinge, von den Geschlechts- und Fürwörtern das „Maßlose“ einsehe, so denke man die Wörter: der, die und das: und: Ich, Du, Er; (Sie, Es, Man) und Wir, Ihr, Sie! und das sind die ungeheuren Dinge, die da gelernt und unterschieden werden müssen nebst den Namen von Dingen, von Thätigkeiten und Eigenschaften. Daß da die feinen Distinktionen von Abänderungen u. dgl. nicht auftreten, versteht sich von selbst. Solche „maßlose“ Forderungen sind die Wechsel der Zeitformen und der grammatische Personenwechsel; denn man höre! Der Lehrer sagt z. B.: Auf dem Tisch liegt eine Birne. Kinder, wenn ich so spreche, so meine ich, die Birne liege zu einer gewissen Zeit auf dem Tische? — Gestern? Jetzt? Nach einer Stunde? — Kinder: Jetzt. — Lehrer: Sage ich aber: Die Birne lag auf dem Tische — meine ich denn auch, jetzt? K.: Nein, sondern vorhin oder früher. L.: Könnt ihr Euch aber noch eine Zeit denken, die nicht jetzt ist, auch nicht vorhin war, sondern die erst nachher kommt, wenn das Jetzt vorbei ist, vielleicht in 5 Minuten, oder nach einer Stunde, oder morgen oder gar nach Jahren, wenn ihr einmal groß sein werdet? K.: Ja. Lehrer: Nun wie wollt ihr wohl eine solche Zeit heißen? K.: Die kommende Zeit. L.: Ganz recht — man heißt sie auch die Zukunft. Sage ich nun: Die Birne wird auf dem Tische liegen — in welcher Zeit wird das dann sein? jetzt? vorbei? oder zukünftig? — K.: Zukünftig. L.: Die Zeit, die hinter uns liegt, heißt Vergan-

genheit, und die Jetztzeit heißt die Gegenwart, und Alles was geschieht, kann so ausgedrückt werden, daß man daran merkt, ob es in der Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft geschehe. Da steht nun vom bösen Klaus: Der böse Klaus rannte das Büblein in den Schnee. Was für eine Zeit ist damit gemeint? Gegenwart oder Zukunft? — Kinder: Vergangenheit.*) L.: Nun, so sprecht es in der Gegenwart, d. h. so, daß wir denken müssen, der böse Klaus thue es jetzt! K.: Der böse Klaus rennt das Büblein in den Schnee u. s. w. — Kurz und gut, diese Sache hat für einen verständigen Lehrer keine Schwierigkeit, und einem Schalksnarren würde die Weisheit selbst seine Schellenkappe nicht vom Kopfe bringen — denn sein Stolz ist's eben, ein Schalksnarr zu sein. Ich will mich daher auch enthalten, irgend eine Nachweisung zu geben über die kinderleichte Uebung, einen Satz aus einer grammatischen Person in eine andere überzutragen. Wenn dann Einer in seiner Schalkheit so weit gehen will, diese Uebung so zu verzerren, daß er z. B. in der Fabel vom alten Löwen den Kindern vorspricht: ich — der Ochs — stieß ihn mit den Hörnern; ich — der Esel — gab ihm einen Huftritt; ich — der arglistige Fuchs — kränkte ihn mit beißenden Reden u. s. w., so können wir ihm die Freude nicht wehren. Vielleicht denkt dann mancher Schüler: unser Lehrer weiß sogar die Abgeschmacktheit noch sinnvoll zu machen.

Aber noch weit Maßloseres findet unser Kritikus sicher darin, „daß die Kinder im dritten Schuljahre schon Belehrung erhalten sollen über den Gebrauch des Beistrichs, des Strichpunktes, des Doppelpunktes und der Anführungszeichen. Was würde dieser Herr wohl sagen, wenn Herr Morf geschrieben hätte: „Diese Zeichen lasse der Lehrer unbeachtet stehen!“ Steht nicht schon in den ersten Reihen der Fibel Komma und Punkt? Und ist es denn so schwer, schon hier das Kind auf diese Haltzeichen aufmerksam zu machen? Wer das nicht kann, oder nicht thut, der gehe erst nach Jericho, bis ihm der Bart gewachsen ist, und dann komme er wieder und schreibe über den „ersten Elementarunterricht!“ Daß man da nicht spricht: zwischen Haupt- und Substantivsatz ꝛc. ꝛc. steht ein Komma u. dgl., versteht sich von selbst. Wenn es nun aber schon im ersten Unterricht über die Buchstaben eine Art der Erläuterung gibt über obige und sogar noch mehrere Satzzeichen, die den Kindern verständlich ist,

*) Vielleicht lassen sich einige zu einer falschen Antwort verleiten; aber gewiß die Aufmerksamen nicht.

warum denn nicht im dritten Jahre? — Freilich weiß ich wohl, daß viele der Herren Ihrer Schule, Herr Kritiker, nichts Vernünftiges anzufangen wissen, bis sie die Rosinante ihres grammatischen Ritterthums besteigen können, um da auf der dürren Arena sich mit Luftfechterkünsten herumzutummeln. — Hört man aber die Kinder, auch wenn sie mehr als zehnjährig sind, in der Schule eines solchen Helden lesen, oder recitiren, so ist es fast unerträglich, zu hören, wie Alles über Stock und Stein, über Hecke und Zaun, oder mit andern Worten: über Kommate und Punkte ꝛc. dahin rumpelt, als ob sie gar nicht da wären. Und so was können Sie, Herr Kritiker, im Ernst vertheidigen, und den Mann lächerlich machen wollen, der einem solchen Mißstand in den Schulen steuert durch das einfachste, natürlichste Mittel, das sich denken läßt, nämlich: der Lehrer zeige schon früh den Kindern, daß kein Zeichen im Büchlein umsonst da sei, — und — warum es da sei.

Auch dieß ist in den Augen des weisen Kritikers „Maßlosigkeit", daß Herr Morf die Kinder in diesem Alter „nach angedeutetem Gegenstande kleine Erzählungen und Darstellungen komponiren, und Sprüche und Lieder aus dem Gedächtniß niederschreiben läßt." — Stoßen Sie sich, Herr Kritiker, an dem Wort „komponiren", so ist das Nebensache, obschon ein anderes Wort wünschbar gewesen wäre. Aber Herr Morf sprach zu Lehrern, und die sollen den Sinn des Wortes verstehen. Thun Sie aber in der Hauptsache etwas Anderes, wenn Sie z. B. ein paar Zeilen weiter sprechen: „man soll vom einfachen Namen aus durch allmälig und stufenweise fortschreitende Satzübungen zu einfachen Erzählungen und Beschreibungen fortschreiten?" — Nein, und abermal nein! nur mit dem Unterschied, daß Herr Morf in den „Andeutungen" den Kindern ein reiches Material gibt, ihr Häuschen zu bauen; Sie aber lassen dieselben immer und immer wieder den gleichen und einen Balken herumzerren, woraus in Ewigkeit kein Häuschen wird. Sollte es endlich eine zweckmäßigere Uebung für Orthographie, sprachliche Darstellung, eigenes Nachdenken, Befestigung des Gedächtnisses und — stille Beschäftigung einer Klasse geben, als das Niederschreiben von Sprüchen und Liedern aus dem Gedächtnisse? — Und Sie halten sich darüber auf, als über eine Ueberforderung? — Mir kommt unwillkürlich die Lust, auch ein solches Sprüchlein niederzuschreiben, das da heißt:

Dem Kinde bot die Hand zu meiner Zeit der Mann,
Da streckte sich das Kind und wuchs zu ihm hinan;
Nun aber kauern zum Kindlein
Die pädagogischen Männlein.

Und Sie wagen, sich mit solchen Behauptungen den Ruhm eines Kenners „elementarischer Sprachbildung" beizulegen und sich zum Richter aufzuwerfen, wie eine organische Gestaltung des Sprachunterrichtes in mehrklassigen Schulen geschickt einzurichten und auszuführen sei, — indem Sie Hrn. Morf die Fähigkeit dazu absprechen? — Den Ruhm würde man Ihnen gerne lassen, wenn Sie ihn nur nicht selbst verscheucht hätten. Aber begreifen Sie denn nicht, wie andere, unparteiische Leute ob Ihrer Weisheit auf den Stockzähnen lächeln? Begreifen Sie denn nicht, wie gerade die Hörner Ihres Hasses gegen Hrn. Morf Sie schützen müssen vor dem Vorwurf „maßloser" Dummheit, die Ihnen Ihre Widersprüche verhüllt, und Ihre Blößen aufgedrückt hat?*) Begreifen Sie nicht, wie das Sprichwort von der Grube sich gerade an Ihnen bewähren müßte, wenn Ihre Arbeit so recht mit dem vollen Lichte beleuchtet werden würde? — Begreifen Sie das nicht, so werden Sie doch dieses begreifen, daß Jedermann Ihnen laut in's Gesicht lachen muß, wenn man Sie am Schlusse so da sitzen, und wie ein neunzigjähriges Fraueli die Hände über den Kopf zusammenschlagen sieht und jammern hört: „Wie traurig ist mein Ergebniß, das ich aus dem Morf'schen Sprach-„unterricht gezogen habe; das Volksschulwesen des Kantons Bern ist durch „dasselbe von unberechenbarem Schaden bedroht." — Ach, mäßigen Sie sich in Ihrem theatralischen Jammer; das Ding zieht nicht; und wie die helle Sonne den schönen, weißen Schnee von den Bergen schmelzt, so wird auch eine klare Beleuchtung Ihres Jammers all' Ihre Furcht zu Wasser machen.

III.

Die Meinung des Kritikers in Nr. 7 der „N. B. Schulzeitung" geht nun dahin, es gebe eine „hübsche" Zahl „haspeliger und schwacher" Lehrer im Kanton Bern. Bei der Annahme, der Herr Kritiker halte sich selbst jedoch für's „grüne" Holz — wird man gezwungen, auf seine Behauptung einzutreten; aber unwillkürlich muß man erschrecken beim Gedanken an's „dürre." — Damit nun diese „hübsche" Zahl das Garn nicht noch mehr verhasple, als es der Eine Unhaspelige schon gethan hat, sei's gewagt, es wieder ein wenig zu erlesen und zu strecken. Es handelt

*) Kein Wunder, wenn Sie schon den richtig zusammengezogenen Satz: „Die Grammatik spricht im und durch das Lesebuch", noch pedantisch bekriteln.

sich nämlich hier um die zweite Unterrichtsstufe (S. 81—151). Erst wird vornehm hingeworfen: „Neues Charakteristisches finden wir eigentlich nicht.“ — Nichtsdestoweniger kann der Kritiker im gleichen Athemzuge hinzusetzen: Dann kommt hinzu: r Wechsel der grammatischen Redeweise, s Begriff vom Satze und Kenntniß der Satztheile, t Kenntniß der Hauptformen des Zeitwortes, u Etwas über die Wortbildung, v Umwandlung einer Erzählung, w Vergleichung ähnlicher Stücke, x Aufsuchung von Ueberschriften zu ganzen Lesestücken wie zu einzelnen Abschnitten, y Herausnahme von Bildern bei poetischen Stücken. Nehmen wir hiezu die bedeutende (S. 150) Anordnung von monatlichen, übersichtlichen Zusammenstellungen, so hätten wir nachgewiesen, daß Herr Morf ebenso vielerlei Uebungen an Lesestücken vornehmen läßt, als das Alphabet Buchstaben zählt; es wäre somit möglich, daß ein haspeliger oder schwacher Lehrer (und es gibt deren beiderlei eine hübsche Zahl) 26 — ja dreißigerlei Uebungen an einem Lesestücke vornähme, nach Hrn. Morf's Anleitung.“ — Ei, du lieber Himmel, was wäre nicht noch viel mehr möglich, bei solchen Windhäspeln, da schon bei Ihnen, Hr. Kritiker, dem Nr. 1 pädagogischen Scharfsinns, solche logische Künste möglich sind, in einem Urtheil über die gleiche Stufe zu sagen: „es ist nichts charakteristisch Neues daran, und: es sind wieder 10 bis 14 neue Uebungen hinzugekommen.“ Schade, daß Sie nicht Professor der Logik am eidgenössischen Polytechnikum sind; denn Ihnen müßte es eine Kleinigkeit sein, zu beweisen: Meine Herren, Sie sehen mich da schwarz vor Ihnen, und doch bin ich nicht schwarz, sondern weiß.

Mich wundert nur, daß Sie so viel über sich gebracht haben, auf die Warnung Hrn. Morf's (S. 84) hinzuweisen, wenn auch noch so hämisch; immerhin ehrenwerth, daß Sie es noch vermocht haben. Wäre es aber nicht ehrenhafter für Sie und Ihr Amt gewesen, wenn Sie ohngefähr gesagt hätten: Damit ein schwacher Lehrer nicht etwa ängstlich werde und meine, er müsse alle diese Uebungen nach einander in einer Stunde oder an jedem Lehrstück vornehmen, so machen wir besonders auf die Worte Hrn. Morf's aufmerksam (S. 84): „Es versteht sich von selbst, daß nicht alle aufgezählten Uebungen an jedem Lehrstück vorgenommen werden, sondern nur die, welche dem Inhalte derselben angemessen erscheinen“ — wenn Sie doch so bekümmert sind um das Wohl der Volksschule? — Man hätte dann wirklich an die Aufrichtigkeit Ihrer Besorgniß glauben mögen, wenn Sie etwa fortgefahren wären: „Erschrecket nicht, ihr Amtsbrüder, vor der Menge der aufgezählten Uebungen; Herr Morf

will Euch nicht damit sagen: nicht eine einzige dieser Uebungen dürft Ihr weglassen! — sondern er will Euch zeigen, wie vielseitig ein und derselbe Gegenstand zu betrachten sei, wenn man ihn nicht bloß mechanisch dem Gedächtniß übergeben, sondern zur Weckung und Uebung aller Seelenkräfte gebrauchen wolle. Er will Euern Gedankenkreis selber erweitern, damit Ihr mit Euerm Unterrichtsstoff nicht gleich auf dem Trockenen sitzet, sondern zur Weckung und Uebung aller Seelenkräfte gebrauchen und beherrschen lernet. Denn nichts bewahrt so vor Einseitigkeit, nichts so vor Mechanismus, Erschlaffung und Schlendrian in einer Schule, als eine solche Mannigfaltigkeit der Anschauung der Unterrichtsstoffe u. s. w." Das wäre eine loyale Kritik gewesen, bei der man gefühlt hätte, Sie würden um des Bessern der Schule willen schreiben; statt dessen aber, was thun? — Sie nagen sich die Zähne wund an dem Wörtlein „jeden" und sagen in einer Anmerkung mit Ihrer bekannten, ungeheuerlichen Logik: „Also doch an diesem und jenem und mehreren Lesestücken mögen alle Uebungen vorgenommen werden!" — Man müßte sich über einen solchen Schluß schon wundern an einem „haspeligen", geschweige an einem „kritisirenden" Lehrer; aber vollends unbegreiflich wird er dem gesunden Menschenverstand, wenn man den dabeistehenden Gegensatz im Morf'schen Kommentar ansieht, „sondern nur die Uebungen werden an einem (oder jedem) Lesestück vorgenommen, welche dem Inhalte desselben angemessen erscheinen." — Man weiß nicht, muß man mehr erstaunen über die Bosheit oder die Dummheit einer solchen Kritik? — Und Menschen solcher Urtheilsfähigkeit wagen, sich zu Richtern des Geschmacks, zu Leitsternen am pädagogischen Himmel aufzuwerfen! Ja, Leitsterne! — hätten sie werden können, aber sie sind verbrannt im Feuer ihrer Arroganz — und sind nun „Kohlensäcke" und hätten sie sonst Häupter, wie Schneeberge so weiß. (Forts. folgt.)

Statistische Darstellung der Lehrerbesoldungsverhältnisse der Volksschulen.

(Fortsetzung.)

f. Abgesehen von Nutzungen und Nebensachen sind jetzt im

Bezirk.	Lehrer.	Mit Gehalt. Fr.	Auf 1 Lehrer. Fr.	Rp.	Unter 500 Fr.	5—600 Fr.	6—700 Fr.	Ueber 700 Fr
Arbon	30	17,319	577.	30	7 Schulen	12	6	5
Bischofszell	30	19,106	616.	30	11 „	3	6	10